

Weiss nicht für wen ich mich entscheiden soll

Fuji liebt Tezuka, doch Tezuka scheint nur mit ihm zu spielen.

Von Yamica

Kapitel 8: Zusammenbruch

Titel: Weiss nicht für wen ich mich entscheiden soll

Untertitel: Zusammenbruch

Teil: 08/??

Autor1: Nicnatha

Email: 2X-Treme@web.de

Autor2: Yamica

Email: yamica@craig-parker.de

Fanfiction: Prince of Tennis

Rating: PG-14

Genre: Drama

Inhalt: Fuji liebt Tezuka, doch Tezuka scheint nur mit ihm zu spielen.

Warnungen: [yaoi][drama]

Pairing: Tezuka/Fuji

Archiv: ja

Disclaimer: Prince of Tennis und die Charaktere daraus gehört natürlich nicht uns (schön wär's) und wir verdienen hiermit auch kein Geld.

"B-buchou...er...ist...er ist...zusammen gebrochen. Einfach so, ich weiß nicht warum. Wir haben nach dem Training noch auf dem Street-Tennisplatz zusammen gespielt und Oishi-senpai und Kikumaru-senpai waren auch da und plötzlich... und plötzlich ist er...plötzlich ist er einfach zusammengebrochen und hatsich nicht mehr gerührt und jetzt haben wir den Krankenwagen gerufen und die haben ihn geholt und wir wissen nicht mehr was weiter mit ihm ist....."

"Langsam, langsam, komm erst mal rein." Fuji zog Ryoma ins Haus und seufzte leise. "Kannst du das noch mal langsam sagen?"

Auch Saeki war nun neugierig näher gekommen, was Ryoma kurz irritierte, dann schien er aber versucht zu sein sich zu sammeln und Fuji noch mal zu berichten, dass der Captain von Seigaku einfach auf dem Platz zusammen gebrochen war und das

scheinbar so schlimm, dass man einen Krankenwagen gerufen hatte.

Fuji war geschockt, doch wusste nicht, wie er vor Saeki reagieren sollte. "Ist noch jemand bei ihm?", fragte er deswegen und ging zu seinem Freund um Saekis Hand zu nehmen.

"Oishi-senpai und Kikumarus-senpai sind im Krankenhaus, aber sie meinten du würdest auch gern informiert werden, weil du und Buchou euch doch so nah steht, schließlich seid ihr doch Freunde..."

Saeki nickte. "Natürlich sind sie das. Wir fahren gleich alle zusammen ins Krankenhaus, ja?"

"Hai..." Fuji sah Saeki dankbar an und blickte dann zu Ryoma. "Du solltest nun aber nach Hause, es ist spät wir melden uns, sobald es Tezuka besser geht."

"Ja, aber...ich wollte doch mit..." Wie ein verlorenes Neko stand Ryoma vor den beiden älteren Spielern und hoffte, dass sein Senpai ihm doch erlauben würde mit zu gehen.

"Machen sich deine Eltern denn keine Sorgen?"

Ryoma sah Fuji mit einem 'Du kennst doch meinen Alten'-Blick an und schüttelte den Kopf.

"Okay, dann kommst du mit." Fuji lächelte leicht und blickte dann zu Saeki. "Gomen, ich dachte der Abend würde anders verlaufen."

"Erstens kommt es anders...", lächelte Saeki milde und folgte den beiden Seigaku Regulars zur Bushaltestelle.

Dort standen die drei zitternd und frierend, während sie auf den Bus warteten. Es war recht frisch und Fuji trug nur eine dünne Jacke.

Saeki zog ihn fürsorglich wärmend an sich, doch kurz darauf traf der Bus ein und die drei Jungen setzten sich ganz hinten auf die lange Bank.

Fuji lag halb in Saekis Armen und beobachtete Ryoma. "Wieso sah Tezuka in letzter Zeit so krank aus? Weißt du wieso?"

"Keine Ahnung, er hat ja mehr trainiert als ich...und das will was heißen", meinte der Kleine ernst und spielte mit dem Saum seiner Jackenärmel. "Morgens war er vor mir da und abends ist er nach mir gegangen oder zusammen mit mir. Okay, das fand ich toll, weil er sich oft Zeit genommen hat für ein kleines, privates Spiel, aber dass er auch übern Mittag auf dem Platz war oder bei Ryuzaki-sensei im Büro, um Auswertungen zu machen fand ich dann übertrieben...hat ja kein Privatleben mehr unser Buchou. Keine Ahnung wann er gegessen und geschlafen hat...."

Fuji seufzte und schloss die Augen. "Er hat nie gut auf sich aufpassen können."

"Wie meinst du das?"

"Er hat schon immer bis zum Umfallen trainiert, bis man ihn davon abgehalten hat."

"Also du...", meinte Saeki trocken. "Scheint er braucht dringend wieder jemanden..."

"Vielleicht, aber nicht unbedingt mich." Fuji nahm Saekis Hand und sah ihn müde und traurig an.

Saeki seufzte leise, konnte aber nicht viel sagen, so lange Ryoma dabei war. Der hüpfte dann aber beim Krankenhaus schnell davon, um an der Information zu fragen wo sie Tezuka finden konnten.

Saeki nutzte die Chance und zog Fuji kurz an sich. "Vielleicht solltest du allein zu ihm..."

"Aber wieso? Er weiß, dass wir beide nun zusammen sind, das sind wir doch.... oder?"

"Wir haben es gespielt Fuji...gespielt um ihn eifersüchtig zu machen...um ihm zu zeigen was er verlieren kann..."

"Aber du fühlst doch mehr für mich, das weiß ich doch..." Fuji sah ihn traurig an. "Wieso willst du mich nun loswerden? Willst du mir wehtun?"

"Nein...aber ich will dass du glücklich wirst. Na los...geh schon zu deinem Liebling und sieh nach was ihm fehlt..."

"Aber.... Kouji... ich..." Fuji fühlte sich hin und her gerissen. "Ich weiß nicht mehr, was ich fühle..."

"Geh zu ihm und finde es raus...ich werd hier warten. Da ist Echizen... scheint er weiß wo ihr hin müsst..."

"Aber..." Fuji hielt noch immer seine Hand. "Wartest du auf mich?"

"Das wirst du sehen..." Saeki löste sich von Fuji, der auch schon von Ryoma abgeschleppt und in eines der Zimmer geschleppt wurden, wo schon Oishi und Eiji waren und ihm besorgt entgegen sahen.

Sofort eilte Fuji zu seine Besten Freund. "Wie geht es ihm?"

Kikumaru sah ziemlich blass aus und zog Fuji mit sich hinter den Vorhang, wo ihr Captain in einem Bett lag, mit einem Schlauch in der Nase und scheinbar völlig weggetreten. Doch was Fuji und wohl auch die anderen wirklich schockte, waren die Fesseln um die dünnen Handgelenke, die den Buchou ohnehin zur Bewegungslosigkeit verdamnten.

"Wieso?", fragte Fuji und deutete auf die Fesseln. "Was soll das?"

"Ich weiß nicht genau...uns sagen die Ärzte doch nichts. Der Doc meinte nur, es sei zu seinem Besten, weil er sich wohl gegen den Schlauch gewehrt hat..."

Fuji löste sich von Eiji und trat ans Bett um die Fesseln zu lösen. "Er wird sich nicht mehr wehren, kannst du mir einen Arzt herschaffen?"

"Ich versuch meinen Onkel zu finden", kam es von Oishi, der Ryoma einfach mit sich schlepte, auch wenn der Kleine schwach dagegen protestierte.

Tezuka schien indes zu merken, dass sich etwas tat und begann sich wieder zu rühren. "N-nicht...", kam es leise über seine trockenen Lippen, ehe er zaghaft die Augen öffnete, die sofort zu schimmern begannen, als er Fuji erkannte. "Fu-ji? Fuji hilf mir...", bat er leise und überhaupt nicht tezukalike, sondern hilflos und ängstlich wie ein Kind.

"Shht..." Fuji löste die zweite Fessel am Handgelenk und setzte sich dann ans Bett um Tezuka durch die Haare zu streicheln. "Was ist denn passiert?"

"Ich weiß nicht...ich hab gespielt und dann war ich hier und...ich will nach Hause..."

"Du bist zusammengebrochen, seit wann isst du nicht mehr richtig?"

Irritiert blickte Tezuka den anderen an, wie er denn auf so was kam.

"Tezuka, du bist nur noch Haut und Knochen."

Der Angesprochene schwieg sprachlos.

Fuji jedoch beharrte auf seine Antwort und drehte Tezukas Gesicht zu ihm. "Schweig mich nicht an, ich bin jetzt hier und verlange eine Antwort!"

"Ich weiß nicht was du meinst..."

"Tezuka! Ist es, weil ich dich verlassen hab? Antworte mir ehrlich oder willst du mich noch mehr belügen...?"

"Ich hab einfach keinen Hunger. Mehr nicht.....alles bestens..."

"Nicht wirklich...", erklang mit einem Mal die Stimme von Akitaka der zusammen mit seinem Neffen und Ryoma das Zimmer betrat, die beiden und Kikumaru dann aber raus schickte.

Fuji erhob sich und blickte den Älteren Mann fragend an. "Was heißt das?"

"Bei deiner Größe Kunimitsu-kun", wandte sich der Arzt gleich an den Patienten. "Solltest du weit über 60 Kilo auf die Waage bringen, aber du hast nur knapp etwas mehr als 50 Kilos. Kein Wunder also wenn dein Körper dir einen Riegel vorschiebt, weil er nicht mehr bekommt, was er braucht."

Fujis Blick traf Tezuka und war extrem strafend. "Du warst schon immer dünn, aber nicht so dünn!"

Tezuka schnaubte leise und wandte den Blick ab.

Fuji setzte sich zu ihm an den Bettrand und seufzte leise. "Du kannst es noch immer nicht sagen oder?"

Langsam drehte Tezuka seinen Kopf wieder und blickte zwar Fuji an, aber nicht den Arzt. "Ich will einfach nur nach Hause...ich will.....dass es vorbei ist...das hier alles... Es ist, wie ein langer, böser Traum...alles ist so...unwirklich..."

"Was meinst du denn?" Fuji nahm Tezukas Hand und sah ihn fragend an.

"Warum ist das alles passiert Fu?"

Akitaka zog sich indes diskret zurück, um seinem Neffen und dessen Freunden zu berichten, dass noch Hoffnung bestand, dass ihr Captain an einer wirklichen Magersucht vorbei schrammte und bald schon wieder gesund sein würde.

"Weil du mich immer wieder verletzt hast, mich belogen hast und mir nie gesagt hast, was du wirklich fühlst? Du hast mich verleugnet und das tat verdammt weh."

"Aber...es ist doch so gefährlich...ich hab Angst davor, was passiert, wenn man es raus findet...."

"Du hast Angst davor? Wieso? Es ist den Leuten egal und wenn nicht, dann verdienen sie es nicht, deine Freunde zu sein. Das Team weiß es sowieso und selbst die anderen..." Fuji seufzte und senkte den Blick. "Saeki ist so anders, er gibt mir all das, was ich bei dir nicht hatte."

Wie unter einem Peitschenhieb zuckte Tezuka zusammen und verkrampfte sich urplötzlich. "Ich...hab dich verloren.....tut mir leid. Viel Glück euch beiden noch...", meinte er mit einer unbekannt brüchigen Stimme und drehte sich auf die Seite um und zog die Decke hoch, fast über den Kopf, Hauptsache den anderen nicht mehr ansehen.

Doch er hatte die Rechnung ohne Fuji gemacht, der sich kurz darauf an Tezukas Rücken kuschelte. "Wenn es doch nur so einfach wäre... verdammt... ich kann dich nicht vergessen!"

Tezuka versuchte erst zu fliehen, doch das Bett war zu schmal und schließlich drängte sein Körper sich schon fast regelrecht gegen Fujis.

"Wieso kann ich dich nicht vergessen? Was hast du mit mir gemacht?"

"Gomen", hauchte Tezuka und schloss die Augen. "Ich kann dich auch nicht vergessen...aber Hauptsache du wirst glücklich...egal mit wem...."

"Aber ich kann nicht glücklich werden, ohne dich, bin ich nicht komplett, auch wenn ich Saeki wirklich gern hab."

Ganz langsam nur drehte Tezuka sich zu dem Älteren um. "Du meinst...", hauchte er atemlos.

Fuji senkte den Blick. "Das geht mir alles zu schnell, ich will nicht wieder so enden, wie vor dem ganzen... ich bin nicht dein kleiner Stricher, der immer hält, wenn du es nötig hast!"

Wieder ein leichtes Zusammenzucken seitens Tezuka. "Tut mir leid...was ich damals gesagt hab...das war...dumm....."

"Du hast es aber gesagt, und... lass es uns langsam angehen...", murmelte Fuji und erhob sich. "Ich hab noch Saeki und du musst erst mal wieder gesund werden, dann lass uns reden... gut?"

"Lass mich hier nicht allein, bitte!", fuhr Tezuka herum und schlug die Decke weg, um aufzustehen.

Doch Fuji drückte ihn zurück ins Bett. "Du kannst nicht mitkommen, sonst schnallen sie dich wieder fest!"

"Aber ich...mir geht's doch wieder gut. Ich war nur irgendwie...erschöpft."

"Und das bist du immer noch, nun bleib hier und ruh dich endlich mal aus!"

"Aber das Ding nervt..." Tezuka deutete auf den Schlauch in seiner Nase. "Und es wirkt lächerlich..."

"Sonst hast du keine Probleme, oder?" Fuji stand wütend auf. "Wenn du nur endlich mal von deinem hohen Ross runterkommen würdest, du bist 14 und nicht 41!"

Tezuka sah ihn pikiert an. "Was hat das denn mit meinem Alter zu tun? Außerdem werd ich bald 15..."

"Du benimmst dich nun mal so, jetzt lass dir endlich mal helfen und wenn es dir nicht bald besser geht, dann kannst du das mit uns vergessen! Ich geh jetzt...", wütend ging Fuji zur Tür.

"Aber...", entfuhr es Tezuka unsicher und seine Finger krallten sich in die Bettdecke.

"Was?" Fuji drehte sich um und sah ihn an.

"Lass mich hier nicht allein...kannst du nicht noch kurz bleiben bis...bis meine Eltern...hier sind...?"

Fuji seufzte und schien zu überlegen, bevor er wieder zu Tezuka ans Bett kam. "Aber nur wenn du dich endlich beruhigst und dich erholst."

"Ja schon...aber...was ist denn das? Das ist kein Sauerstoff...", moserte Tezuka weiter an dem Schlauch herum.

Fuji sah sich den Schlauch an und ihm ging ein Licht auf. "Du weißt was das ist, so dünn wie du bist."

"Huh?"

"Hast du die letzten Tage etwas gegessen?"

"Ich war gestern Abend mit meinen Eltern essen, ja...sicher..."

"Und was hast du gegessen?"

"Vorspeise, Hauptgericht und Nachtisch...."

"Und du hast es auch bei dir behalten?"

Etwas irritiert sah Tezuka Fuji an und nickte vorsichtig.

"Ehrlich? Ich glaub dir kein Wort."

Tezuka schnappte nach Luft. "Was unterstellst du mir eigentlich? Ich bin nicht krank oder so...ich bin doch kein Mädchen, das wie blöd frisst und dann wieder alles erbricht..."

"Und wieso bist du dann so dünn, wenn du normal isst?"

"Ich verbrauch es immer gleich wieder...?"

Fuji seufzte. "Und du willst so weitermachen?"

"Keine Ahnung was los ist, ich hab...eben meistens keine Lust mehr..."

"Lust worauf? Tezuka mit dieser Einstellung kommen wir nicht weit, willst du mich?"

"Natürlich...." Tezukas Rücken streckte sich durch, so dass er aufrecht saß.

"Dann tu etwas dafür..." Fuji ging nun erneut zur Tür, da es geklopft hatte und kaum das Tezukas Eltern den Raum betraten, rannte er hinaus.

"Fuji....!!" Tezuka fiel fast aus dem Bett und realisierte seine Eltern erst im zweiten Moment.

.....

Und nun haben wir den Salat! Aber auch die Bestätigung, dass Tezuka etwas für Fuji

empfindet und er ihm nicht egal ist. Allerdings zu welchem Preis?